

Folgende Zeitungsmeldungen will ich hier einfach mal ohne weiteren Kommentar veröffentlichen. Ihre Meinung hierzu, liebe Leserinnen und Leser, würde mich sehr interessieren.

Pressemeldung der NW-News.de  
BIELEFELD 29.10.2010

## **Behinderter Schüler als Gefahr?**

### **Eltern am Gymnasium in Bielefeld-Heepen fürchten Übergriffe eines Kindes mit Asperger-Syndrom**

VON HUBERTUS GÄRTNER

Bielefeld. Jörg Neumann, der Rektor des Städtischen Gymnasiums in Bielefeld-Heepen, ist ein kräftiger und großgewachsener Mann, den normalerweise kaum etwas aus der Ruhe bringen kann. Seit einigen Wochen aber liegen bei dem Studiendirektor die Nerven blank. Der Disput um einen behinderten Schüler, der am sogenannten Asperger-Syndrom leidet, droht, seine Bildungseinrichtung zu spalten.

Etwa ein Dutzend Eltern sind sehr aufgebracht. Weil es offenbar zu verschiedenen Übergriffen gegen ihre Kinder gekommen ist, wollen sie nicht länger akzeptieren, dass der behinderte Schüler am Unterricht teilnimmt. Nach Angaben von Neumann wurden bereits Flugblätter verteilt. Das Klima sei zunehmend vergiftet, räumt er ein. Die Angelegenheit droht ein Fall für die Gerichte zu werden.

"Wir sind eine offene Schule, und wir wollen es bleiben", sagt Neumann. "Kein Kind mit einer derartigen Behinderung wird von uns fallengelassen", betont der Schulleiter. Es lohne sich "weiterzukämpfen" – er jedenfalls werde sich "nicht dem Druck der Straße beugen".

## **Schwächen in der sozialen Interaktion**

Einzelheiten zum konkreten Fall will Neumann aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht nennen. Nach Informationen dieser Zeitung ist der betreffende Schüler vor gut anderthalb Jahren mit einer entsprechenden Schulformempfehlung zum Gymnasium nach Heepen gekommen. Heute besucht er eine siebte Klasse. Es war von Anfang an bekannt, dass der Schüler Bernd Z. (Name geändert) unter dem Asperger-Syndrom litt. Damit wird eine Störung innerhalb des Autismusspektrums bezeichnet, die vor allem durch Schwächen in der sozialen Interaktion und Kommunikation gekennzeichnet sind.

Nach groben Schätzungen leiden etwa 0,5 Prozent der Kinder unter dieser Störung, aber bei vielen werde sie nicht diagnostiziert, sagt Schulrätin Karin Tscherniak, die von der Bezirksregierung in Detmold als "Autismuskordinatorin" bestellt und auch über den Fall am Heeper Gymnasium gut informiert ist.

## **Kein Förderbedarf nötig**

Für Kinder mit dem Asperger-Syndrom gebe es "keinen sonderpädagogischen Förderbedarf" sagt Tscherniak, sie seien in der Regel sehr begabt und intelligent. Vor allem dann, wenn plötzlich "Strukturen aufgelöst werden", hätten diese Kinder aber Probleme. Wegen ihrer "Andersartigkeit" könnten sie die neue Situation oft nicht adäquat interpretieren. So erkläre sich beispielsweise, dass sich Kinder mit dem Asperger-Syndrom in Pausen oder beim Wechsel eines Klassenraumes "merkwürdig" verhielten.

## **Brief an den Rektor**

Im konkreten Fall soll der Schüler, der auch im Unterricht einen ständigen Begleiter hat, häufiger aggressiv gegen Mitschüler und Lehrer agiert haben. Einige Eltern haben eine Liste verfasst, die dieser Zeitung vorliegt. Auf ihr ist von zahlreichen, zum Teil schweren körperlichen Übergriffen gegen Mitschüler und auch gegen Lehrer die Rede.

Mit Datum vom 13. September haben die aufgebrachten Eltern zudem einen Brief an Rektor Neumann geschickt. Darin heißt es, dass mit der Liste eine "Gefahr für Leib und Leben der Kinder und der betroffenen Lehrer und Betreuer" dokumentiert werde. "Wir setzen Sie hiermit weiterhin in Kenntnis, dass wir Sie als verantwortliches leitendes Organ des Gymnasiums Heepen persönlich aufgrund unterlassener Hilfeleistung in die Haftung einbeziehen werden", heißt es weiter in dem Brief.

## **"Übergriffe hat es gegeben"**

Der Adressat, Schulleiter Jörg Neumann, weist den Vorwurf, dass eine Gefahr für Leib und Leben existiere, zurück. Zwar habe es "Übergriffe" des Schülers gegeben. Diese seien allerdings keineswegs derart gravierender Natur gewesen, wie es nun von den aufgebrachten Eltern dargestellt werde. Details zu den Übergriffen will Neumann auf Nachfrage nicht nennen. Auch die Bezirksregierung habe als Schulaufsicht bislang aber keinen Anlass gesehen zu intervenieren. Das bestätigt Autismuskoordinatorin Tscherniak. Der Schüler Bernd Z. sei "nicht aggressiver als andere auch", sagt sie.

Einige Mitschüler hätten wohl erkannt, wo man bei ihm "den roten Knopf" drücken müsse, um ihn zum Ausrasten zu bringen. Die Eltern des behinderten Kindes, die sich nicht äußern wollten, haben den Rechtsanwalt Volker Küpperbusch eingeschaltet. Das Landgericht Bielefeld müsse über eine einstweilige Verfügung entscheiden, damit die Liste mit den angeblichen Verfehlungen ihres Sohnes nicht mehr verbreitet werde, sagt er.

## **BIELEFELD 30.09.2010**

### **Streit um behinderten Schüler eskaliert**

Bielefeld (gär). Der Konflikt um einen behinderten Schüler am Gymnasium in Bielefeld-Heepen soll vor dem Landgericht Bielefeld verhandelt werden. Die 4. Zivilkammer habe für den 8. Oktober einen Termin anberaumt, bestätigte Gerichtssprecher Guiskard Eisenberg auf Anfrage.

Wie berichtet, haben die Eltern eines Kindes, das unter dem sogenannten Asperger-Syndrom leidet, einen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gestellt. Sie wollen anderen Eltern Behauptungen untersagen lassen, wonach ihr behinderter Sohn am Gymnasium in Heepen mehrfach gewalttätig geworden sei. Allerdings schildern etliche Eltern entsprechende Vorfälle.

Der Bielefelder Rechtsanwalt Jobst-Ulrich Lange, der eine Familie vertritt, bestätigte, dass ihm ein ärztliches Attest vorliege, wonach erst am 6. September ein Mitschüler von dem behinderten Kind "gebissen, gewürgt und geschlagen" und erheblich verletzt worden sei. Auch eine Mitschülerin soll von dem Jungen zu Fall gebracht worden und dadurch eine Treppe hinuntergestürzt sein. Auch hier liege ein Attest vor.

BIELEFELD 09.10.2010

## **Schulstreit um aggressiven Behinderten**

### **Trotz Gerichtsverhandlung nehmen weitere Eltern Kinder von Schule**

Bielefeld (gär). Im Streit um ein behindertes Kind, das unter dem Asperger-Syndrom leidet und eine siebte Klasse des Gymnasiums in Bielefeld-Heepen besucht, hat eine Verhandlung vor dem Bielefelder Landgericht keine Klarheit gebracht.

Der ehemalige Klassenpflegschaftsvorsitzende stimmte einem Vergleich zu. Wie berichtet, hatte er

im Auftrag und nach Rücksprache mit anderen Eltern am 13. September ein Schreiben an die Schulleitung geschickt, in dem von etlichen schweren Übergriffen die Rede ist, die angeblich von dem behinderten Kind zum Nachteil von Mitschülern begangen wurden.

Die in dem Schreiben enthaltenen Äußerungen wird der Ex-Klassenpflegschaftsvorsitzende "gegenüber Dritten nicht wiederholen". Nach dem Vergleich bleibt es ihm aber vorbehalten, "zu den aufgeführten Vorfällen als Zeuge in einem behördlichen oder gerichtlichen Verfahren Stellung zu nehmen". Aus tiefer Enttäuschung haben fünf Eltern, darunter auch der Ex-Klassenpflegschaftsvorsitzende, am Heeper Gymnasium bereits sieben Kinder abgemeldet.

## **"Wir haben nichts gegen Behinderte"**

Andere Eltern kündigten am Freitag noch im Gerichtssaal diesen Schritt an. "Wir haben nichts gegen Behinderte, aber wir müssen unsere eigenen Kinder vor der Aggressivität dieses Jungen schützen", sagten mehrere Väter und Mütter.

BIELEFELD 27.10.2010

### **Konflikt um Behinderten vorerst beendet**

### **Eltern nehmen sieben Schüler aus Gymnasialklasse**

Bielefeld (gär). Aus Angst vor Übergriffen durch einen behinderten Schüler sind mittlerweile sieben Kinder am Gymnasium Heepen von ihren Eltern aus einer siebten Klasse abgemeldet worden. Insgesamt neun Kinder wurden von der Schule abgemeldet. Statt zuvor 32 würden in der besagten Klasse nun 25 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, sagte der Schulleiter, Jörg Neumann. Er bedaure die Abmeldungen, hoffe aber, dass der Konflikt jetzt beigelegt sei und in Zukunft alles in ruhigeren Bahnen verlaufe.

Wie berichtet, hatte sich am Verhalten eines behinderten Jungen, der unter dem sogenannten Asperger-Syndrom leidet und am Heepener Gymnasium unterrichtet wird, eine Auseinandersetzung zwischen Teilen der Elternschaft und der Schulleitung entwickelt. Die Eltern führten an, es habe eine Vielzahl von Attacken durch das behinderte Kind gegeben. Sie fühlten sich aufgerufen, ihre eigenen Kinder zu schützen.

Die Schulleitung bestritt die angebliche Schwere und die Anzahl der Übergriffe. Um den Schulfrieden zu sichern, habe man eine Reihe von weiteren Maßnahmen ergriffen, sagte Neumann. Vor allem in den Pausen werde das Kind, das einen ständigen Begleiter hat, nun stärker abgeschirmt.